1. *The Snow Leopard* :
Richie Beirach : das Stück war ursprünglich auf der Platte *Elm* mit Jack De Johnette und George Mraz aufgenommen (ECM). Die Inspiration kam aus dem Buch von Peter Matthiessen : *The Snow Leopard*.
Im Buch wird beschrieben, dass der Snow Leopard nie zu sehen ist weil er sehr schnell und „ smart „ ist.
Ich habe versucht etwas von seiner Geschwindigkeit und Mysteriosität in diesem Stück wiederzugeben.
Das Stück wurde später von Quest auf *Midpoint Live at the Monmartre* (Storyville) und später auf *Snow Leopard* (Evidence) mit George Mraz und Billy Hart aufgenommen.
Regina Litvinova : Ich habe extra ein spannendes Klavierintro für dieses Stück geschrieben; dieses Up Tempo Stück hat eine AABA Form im 4/4 Takt : in B (jeweils im Thema) habe ich ein 5/4 Takt mit einer bestimmten Klavier + Bass Unisonofigur eingebaut. Das Thema ist komplett unisono mit Gitarre gespielt. Die Sparsamkeit der Akkorde stellt grosse Improvisationsmöglichkeiten dar.

2. *Elm* :
Richie Beirach: ist die Titelmelodie für meine Platte *Elm* (ECM), aufgenommen 1978 mit George Mraz und Jack DeJohnette.
Ich schrieb diese Ballade an einem Weihnachtstag, als ich erfuhr, dass der große Jazzviolinist Zbiggy Seifert verstorben ist.
Eine andere Version gibt es auf der *Quest* Aufnahme (Storyville) mit Al Foster, George Mraz und Dave Liebman. Eine weitere auf *Snow Leopard* mit u.a. Gregor Huebner von 1997 (Evidence).
Elm ist in der gleichen Weise wie Sunday Song komponiert, es lief wie von alleine.
Ich denke, es ist wegen des direkten emotionalen Appells der Melodie und der Einfachheit der Harmonien so entstanden und ist auch wegen der Struktur des Stücks zu einem der meist gespielten Songs von mir geworden.
Regina Litvinova : u.a. habe ich den rhythmischen und melodischen Charakter des Themas (vom Klavier gespielt) und des Stückes anderes gestaltet als Richie, nämlich mit viel mehr Freiraum. Die Solo Form ist anderes aufgeteilt : zuerst solieren der Bass, danach die Gitarre über den G minor Teil, das Klavier Solo ist über den G major Teil.

3. Boston Harry :
Richie Beirach: das ist eine 32-taktige Straight - ahead Jazz Melodie, die ich einem besonderem Freund aller Musiker aus Boston gewidmet habe ....
Ich habe es auf der CD *Amulet* von Conrad Hedwig´s Quintet aufgenommen und später dann auf *Trust* (Evidence) mit Dave Holland und Jack DeJohnette.
Regina Litvinova : durch das Intro habe ich in diesem Stück sofort eine andere Mood etabliert, erzeugt durch den 6/8 Groove, was direkte gewollte Auswirkungen auf das geänderte Thema und auf das erste und zweite Solo hat, für das letzte Thema ist ein Übergang in die traditionelle „ fast swing “ Form (ursprünglich von Richie komponiert) entstanden. Christian (Drums) bereitet dies schon in seiner Begleitung von Anfang an vor, was einen wunderbaren 3:2:4 Spannungsbogen erzeugt.

4. Stray :
Richie Beirach: das ist ein dunkler Walzer, perfekt passend zu Abercrombie´s Spielart. Ursprünglich war es auf *The John Abercrombie Quartet* (ECM) aufgenommen.
Regina Litvinova : Die fugenartige Melodie im 3/4 gespielt wird im B - Teil durch eine rhythmische Illusion in einen 4/4 double time feel und wieder zurück transferiert. Auch die

Soloformen sind unterschiedlich gestaltet, abwechslungsreich zwischen 3/4 Takt und 4/4 Takt mit erfrischenden „ Fours “ zunächst im 4/4 Takt, dann mit Übergang zum 3/4 zum Gitarrensolo.

5. Rectilinear :

Richie Beirach : war ursprünglich auf der Solo Piano CD *Hubris* (ECM).
Rectilinear hat viele Verwirklichungen, die letzteren auf *Convergence* (Triloka) mit George Coleman, als F blues gespielt und auf *Trust* (Evidence) im Trio mit Dave Holland und Jack DeJohnette offener und freier gestaltet.
Regina Litvinova : das Stück hat solche wunderbare offene unzählige Möglichkeiten zur Gestaltung, wir haben uns nichts außer einer freien Improvisation überlegt. Es ging los und alles war dem Moment überlassen. Jeder Take klang anderes...

6. Nightlake :

Richie Beirach : Dieses kurze Stück hat 13 Takte, es fühlt sich trotzdem natürlich auch bei der Improvisation.Ursprünglich war es komponiert und aufgenommen für das erste John Abercrombie Quartet - Aufnahme *Arcade* in 1978 (ECM). Es ist damals nicht auf der Aufnahme erschien, erst später erschien es dann in der Sammlung CD s von ECM *John Abercrombie Works*.1997 nahm Kenny Barron dieses Stück mit Roy Haynes und Charlie Haden für die CD *Wanton Spirit* (Verve) auf.
Regina Litvinova : abgesehen von der ungeraden Taktform des Stücks habe ich aus einem 6/8 Takt einen 5/4 Takt gemacht, was das Stück noch etwas erschwert hat. Dementsprechend passte ich die Melodie an und ergänzte sie durch eine Basslinie (= Unisono für alle Instrumente) die später nach allen Soli zu einem kurzen Drum- Vamp wird. Alle Soli sind im 5/4 Takt. Das Tempo unterscheidet sich vom originalen.

7. Broken Wing :

Richie Beirach : ich schieb es für Chet Baker so um 1976, von dem es viel gespielt und aufgenommen wurde. Für Triloka auf *Tribute to Chet*, habe ich eine leicht veränderte Version gemacht. Die Version in „ meinem Buch “ ist die, die Chet aufnahm - sie trägt den selben Namen.
Regina Litvinova: in diesem akkordfolgenreichen 3/4 Takt Stück dachte ich an einen Bass - Feature. Deswegen übernahm der Bass die Melodie im Thema (begleitet von der Gitarre)und entwickelte weiter eine Improvisation. Das letzte Thema wurde vom Klavier begleitet und dezent vom Schlagzeug betont.

8. What are the rules? :

Richie Beirach: dieses Stück habe ich mehrmals aufgenommen, weil es sich so wunderbar für alle möglichen stilistisch freien Interpretationen eignet. Ursprünglich war das auf der dritten CD John Abercrombies Quartet ´s *M* (ECM) aufgenommen.
Das Stück habe ich wieder 1996 auf *Trust* mit Dave Holland und Jack DeJohnette aufgenommen (Evidence).
Regina Litvinova : Auch ein Schlagzeug - Feature darf nicht fehlen! In diesem Stück mit 13 Takten und einer äusserst spannenden Melodie, die erstmals durch das Schlagzeug gespielt wird, soliert das Schlagzeug unterstützt von den unisono Kicks aller Instrumenten! Später ist die Melodie nochmals von allen Instrumenten zu hören - der Flügel wird durch einen abgefahrenen Sound verfremdet.

9. Pendulum :
Richie Beirach: war ursprünglich auf *Elm* (ECM) aufgenommen - meine Trioaufnahme mit George Mraz und Jack DeJohnette im 1978. Eine andere Version ist eine von *D.L. Quintet* mit Dave Liebman, Randy Brecker und Al Foster (Artist´s House Records). Dieses Stück habe ich weltweit sehr viel gespielt und immer wieder aufgenommen. Pendulum ist ein von dieser Art kurzem und einfachem Thema, das sich für die Stimmung eines intensiven, starken, angespannten chromatischen „ Pedal - Point Spiel " eignet.
Regina Litvinova : so einfach ist diese Melodie in F sharp minor gar nicht!
Ich habe sie durch eine, sich immer wiederholende rhythmisch veränderte triolische dann gerade Phrasierung im Thema „ verdünnt ". Dies hört man abwechselnd mit der ursprünglichen Melodie unisono von Klavier und Gitarre gespielt.Die einfache, aber starke Basslinie umrahmt von Schlagzeug führt zu einem funky „ Odd Dings Bums Groove " worüber die Gitarre ein geschmackvolles Solo spilet. Das ganze geht in den extra für dieses Stück komponierte „ Tutti Chorus " über, danach spielt das Schlagzeug ein kurzes 16 - taktiges Solo als Übergang zur Tutti - Wiederholung und das ganze geht in einen half time F minor blues über. Dies ist die Form für das Klaviersolo. Organisch geht es in das Thema zurück und endet mit einem überraschenden Schluss.

10. Zal :
Richie Beirach: Zal ist das polnische Wort für Seele. Ich habe das Stück für meinen 1979 verstorbenen Freund Zbiggy Seifert geschrieben.
Regina Litvinova : ein wunderschönes, komplexes Stück! Meine Idee war es, eine Reharmonisation des kompletten Themas zu kreieren. Dies wurde dann zu einer spontanen Improvisation. Nach einem ganzen Chorus steigt die Band ein und die Gitarre spielt ganz schlicht das Thema dazu. Das Klaviersolo dauert eine weitere ganze Form und hört mit dem Ende des Stücks auf, beendend mit den letzten 2 Takten.

11. Sturmtagebuch einer Zugfahrt : (Hommage an Richie Beirach)
Regina Litvinova:
Ich hatte das Stück schon im Kopf, als ein ganz konkreter Anlass ihm zu seinem Namen verhalf. Es geht um einen Sturm, der mich auf dem langen Weg von Richie aus Leipzig nach Hause im Zug voll erwischt hat. Wir hatten eine Sturmpanne, so wie viele andere Züge auch, und ich kam nach wirklich dramatischen Erlebnissen nach 12 Stunden, mitten in der Nacht endlich zu Hause an. Als ich dieses Stück komponiert hatte und es Richie zeigte, überlegte er, wie es heissen soll. Er nannte es " Storm Diary - on the train ", zu deutsch „ Sturmtagebuch einer Zugfahrt ". Diese Komposition möchte ich ihm widmen.